

Haushaltsrede der SPD-Fraktion zum Etat 2026

Rat der Stadt Schmallenberg | 18. Dezember 2025

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,
verehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Schmallenberg hat gewählt.

Wenn wir uns heute hier umsehen, blicken wir in viele neue Gesichter.

Wir haben einen neuen Bürgermeister an der Spitze und wir alle sind gespannt auf die **Impulse und die neue Art der Zusammenarbeit**, die diese Konstellation für unsere Stadt bringen wird.

Doch der Anlass unserer heutigen Sitzung – der Haushaltsentwurf 2026 – macht eines sofort klar:

Die politischen Flitterwochen sind vorbei, bevor sie richtig begonnen haben. Wir stehen vor äußerst herausfordernden Zeiten.

Die Realität: Ein strukturelles Defizit

Der vorliegende Entwurf zeigt eine bittere Tendenz:

In den Planungen der nächsten Jahre klafft eine Lücke. Wir steuern auf ein **dauerhaftes Minus** zu. Wenn die Prognosen eintreffen, werden unsere **Ausgaben unsere Einnahmen dauerhaft übersteigen**.

Diese Prognose ist nicht nur eine Warnung an die Verwaltung und den Bürgermeister. Sie ist ein massiver Handlungsauftrag an uns alle hier im Rat.

Wir als SPD-Fraktion werden diesem Haushalt heute zustimmen.

Aber ich sage es in aller Deutlichkeit: Wir tun dies mit Bauchschmerzen.

Dass wir zustimmen, liegt vor allem an der Arbeit unseres Kämmerers. Er ist bekannt dafür, solide und vorsichtig zu agieren. Diese vorsichtige Planung ist das Fundament, auf dem wir stehen, und daran gibt es nichts zu kritisieren.

Aber: Vorsicht allein löst unsere strukturellen Probleme nicht.

Zeit für Ehrlichkeit und Mut

Was muss jetzt passieren? Wir müssen die Ausgabenseite radikal analysieren und – noch wichtiger – die Einnahmeseite massiv verbessern.

Es ist Zeit, die "Wohlfühlzone" zu verlassen. Wir müssen aufhören, uns in diesem Saal ständig gegenseitig auf die Schulter zu klopfen. Wir müssen kritische Fragen stellen – **frei von Ideologie und vor allem frei von Klientelpolitik**. Wir dürfen nicht länger nur darstellen, wie „toll“ wir sind. Wir müssen über Fehler reden und darüber, was wir in Zukunft anders machen müssen.

Wir müssen bereit sein, auch „alte Zöpfe“ abzuschneiden. Wenn wir unser Bewusstsein hier nicht ändern, riskieren wir die Handlungsfähigkeit unserer Stadt.

Lassen Sie mich drei Punkte konkret benennen:

1. Der städtische Forst Jahrzehntelang war unser Wald das Sparbuch der Stadt. Er gab uns Spielräume, von denen andere Kommunen nur träumen konnten. Doch diese Zeiten sind vorbei. Klimawandel und Kalamitäten haben aus der sicheren Einnahmequelle einen Unsicherheitsfaktor gemacht. Wir dürfen nicht naiv hoffen, dass der Wald uns in den nächsten Jahren den Haushalt rettet. Wir brauchen hier völlig neue Konzepte für die Flächennutzung.

2. Der Tourismus Ja, wir sind eine Tourismushochburg, und darauf sind wir stolz. Aber wir müssen uns die ehrliche Frage stellen: **Stehen die städtischen Aufwendungen für die touristische Infrastruktur noch in einem gesunden Verhältnis zu den direkten Rückflüssen in den städtischen Haushalt?** Wir müssen den Mut haben, Klientelpolitik beiseitezuschieben und zu prüfen:

Sind die Lasten fair verteilt? Oder nutzen wir öffentliche Gelder, um private Gewinne zu subventionieren, während der Gesamthaushalt ins Minus rutscht?

Fragen die gestellt werden müssen und auch beantwortet werden müssen.

3. Das KUBIZ (Kultur- und Bildungszentrum) Eine Investition von 12,5 Millionen Euro müssen wir als Rat kritisch hinterfragen. Wir sehen den Handlungsbedarf: Eine neue Aula, Musikräume, ein Lehrerzimmer – das ist unstrittig. Aber die Besichtigung des Schulzentrums durch den gesamten (BSSK) wo ja auch interessierte Eingeladen waren, hat uns als SPD nicht davon überzeugt, dass in *dieser* gigantischen Größenordnung gebaut werden muss.

Die Schule am Wilzenberg hatte 2010 rund 1.200 Schüler. 2024 sind es noch 900. Trotzdem planen wir einen riesigen Bau? Wir haben nach der künftigen Nutzung der frei werdenden Räume gefragt und keine befriedigenden Antworten erhalten. Hier drängt sich der Verdacht auf, dass ein gewisses Maß an „Wünsch-dir-was“ im Spiel ist. Lassen Sie uns ehrlich sein: Es handelt sich im Kern um einen Schulerweiterungsbau. Mit „Kultur“ im städtischen Sinne hat das wenig zu tun – dafür haben wir eine gute Stadthalle und in Bad Fredeburg ein Kurhaus.

Ich warte darauf, dass das „KUBIZ“ schlicht in „Bildungszentrum“ umbenannt wird, und auch nur dafür geplant wird und für nichts anderes, für Kulturaufführungen gibt es Räume in Schmallenberg und Fredeburg das darf mit solch einem Bau nichts zu tun haben, da eh schon vorhanden. Da lassen sich dann wohl die ersten Millionen einsparen. In Zeiten knapper Kassen müssen wir Dimensionen hinterfragen.

Wir müssen bereit sein, auch **diese „heiligen Kühe“ anzufassen**. Gustav Heinemann sagte einst:

„Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.“

Daraus entstand der Leitgedanke: **Verändern, um zu bewahren.**

Wenn ich mir die aktuelle **Debattenkultur ansehe**, habe ich Zweifel, ob uns dieser **Mut zur Veränderung** wirklich schon eigen ist.

Ohne diesen Mut wird Schmallenberg den Anschluss verlieren.

Bewertung der Anträge

Unter dem Aspekt der Einbringungsrede des Haushaltes von Bürgermeister Trippe, wo er gesagt hat, wer Vorschläge dazu hat die Haushaltslage zu konsolidieren und die Einnahmeseite zu verbessern, solle diese machen .

Ein Blick auf die vorliegenden Anträge unterstreicht meine Sorge. Viele Forderungen sind populär, bieten aber keine Lösungen für die Haushaltskonsolidierung.

Zu den Anträgen der CDU Straßenbaumaßnahmen: Auch dieses kann man in Betracht ziehen sind wirklich Populäre Anträge. Muss man sich mal genau ansehen dazu fehlen auch viel zu viele Detail Informationen.

Zum Antrag der CDU: Sie fordern ein Haushaltstrukturkonzept durch die Verwaltung. Mit Verlaub: Das ist das Verwalten des Offensichtlichen. Es ist im Grunde nur die schriftliche Fixierung dessen, was der Kämmerer ohnehin als notwendig angekündigt hat. Das ist keine Gestaltung, das ist Bürokratie.

Zum Antrag der UWG: Kann man beantragen ist aber aus unserer Sicht nicht zustimmungsfähig da doch dafür eine um nicht zu sagen viele Hintergrundinformationen benötigt werden. Populär ist auch dieser Antrag.

Das waren jetzt die Populären Anträge kommen wir mal zu den unpopulären Anträgen.

Zum Antrag der Grünen:

Hier sieht die Sache anders aus. Ihr Antrag zur Verbesserung der Einnahmen durch die Beteiligung an Windenergieanlagen (WEA) ist ein echter Vorstoß, der den Kern des Problems trifft. Hier schließt sich der Kreis zu unserem Forst: Wenn das Holz keine Rendite mehr bringt, müssen wir die Flächen anders nutzen, um Geld zu verdienen.

Wir als SPD-Fraktion werden diesen Antrag der Grünen voll unterstützen.

Lieber Jürgen, liebe Grüne: Wir finden es mutig und richtig, diesen Antrag zu stellen. Wir wissen, wie emotional das Thema hier diskutiert wird – oft aus Sorge um das Landschaftsbild. Aber wir können uns Stillstand nicht leisten.

Eines muss euch aber klar sein:

Um hier im Rat eine Mehrheit zu finden, ist noch viel Überzeugungsarbeit nötig – nennen wir es einen „erweiterten Bildungsauftrag“.

Dass ihr nun pädagogische Verstärkung in der Fraktion habt, hilft hoffentlich dabei.

Ökonomie und Ökologie können und müssen hier im Gleichschritt gehen.

Ergänzend zu Antrag der Grünen Fraktion haben wir unseren Antrag aus dem Jahr 2021 “Co² freie Stadt Schmallenberg“ erneut eingebracht. Wir tun dies auch auf die Gefahr hin, dass man uns Wiederholung vorwirft. **Oder wie damals Polemik.**

Gespannt sind wir auch ob hier dann wieder die Falschaussagen kommen, wie z.B. die Stadt darf nicht unternehmerisch auftreten, obwohl sie das schon längst tut.

Aber wir sind überzeugt: Die Energiewende darf nicht nur kosten, sie muss Einnahmen bringen. In unserem Antrag beschreiben wir konkrete Punkte, um die Einnahmeseite der Stadt nachhaltig zu verbessern. Wir bleiben dran, weil es notwendig ist.

Fazit

Wir werden die weitere Diskussion, insbesondere die Argumente gegen Windkraft- und die Einnahmen, aus Erneuerbaren Energien im Allgemeinen, sehr genau beobachten.

Es wird sich zeigen, wer in diesem Raum bereit ist,

wirklich zu gestalten, um Schmallenberg zu bewahren –

und wer nur den Status Quo verwaltet, bis die Kassen leer sind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den letzten Jahren habe ich oft versucht, **ein neues Denken anzuregen**. Ich musste feststellen, dass **ausführliche Argumente hier oft verpuffen**. Deshalb mache ich es heute kurz: Wenn die Devise weiterhin „Weiter so“ lautet, dann fehlt noch die Einsicht in die Notwendigkeit echter Veränderungen.

Die SPD hat ihre Haltung zu Finanzen, Investitionen und neuen Einnahmequellen klar dargelegt. Die Vorschläge liegen auf dem Tisch. **Nun liegt es an uns allen, ob diesen Worten auch Taten folgen.**

Schlusswort

Nun darf ich allen Anwesenden, seitens meiner Fraktion und mir persönlich schöne Weihnachten einen guten Rutsch ins neues Jahr und vor allem Gesundheit wünschen.

Ich hoffe dann, dass wir uns im nächsten Jahr mit neuem Elan den auf uns zu kommenden Aufgaben widmen können.